

**Bericht zur Schulvisitation an der  
Regine-Hildebrandt-Gesamtschule  
in Birkenwerder**

**Schulvisitationsteam:**

Janina Kolkmann

Margitta Heidemann

Rica Otto

Kerstin Schwenke

S  
C  
H  
U  
L  
V  
I  
S  
I  
T  
A  
T  
I  
O  
N

S  
C  
H  
U  
L



Schulvisitation  
Brandenburg



## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Regine-Hildebrandt-Schule unter [www.hildebrandtschule.de](http://www.hildebrandtschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	250	244	98
Eltern	170	84	49
Lehrkräfte	72	66	92

Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse befindet sich im Anlageteil des Berichts (vgl. Kapitel 5.3).

Visitationstermin	22./23./24.01.2014
Termin der Berichtslegung	29.04.2014 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Regine-Hildebrandt-Gesamtschule Hubertusstraße 30 16547 Birkenwerder

Schulform	Gesamtschule
Schulnummer	401160
Schulträger	Landkreis Oberhavel
Staatliches Schulamt	Perleberg
Zuständige Schulrätin	Frau Niendorf

### **Herausgeber**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort .....	4
2	Grundlagen der Schulvisitation .....	5
2.1	Methodische Instrumente .....	5
2.2	Bewertungsgrundsätze .....	6
2.3	Zeitlicher Ablauf .....	7
3	Ausgangsposition der Schule.....	8
3.1	Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung.....	8
3.2	Schulprofil und Standortbedingungen .....	10
3.3	Schülerinnen und Schüler .....	11
3.4	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal .....	12
4	Beschreibung des Qualitätsprofils.....	13
4.1	Qualitätsprofil (Kurzprofil).....	13
4.2	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	15
4.3	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht .....	22
4.3.1	Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen .....	22
4.3.2	Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen.....	23
4.3.3	Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht.....	25
4.4	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	27
4.5	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	29
4.6	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	31
4.7	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	32
5	Anhang .....	34
5.1	Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen .....	34
5.2	Qualitätsprofil (Langprofil) .....	37
5.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	54

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Die Schulen treten damit in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in der über innerschulische Ergebnisse zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

In den vergangenen Jahren gaben die Schulen vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung. Der systematischen Auswertung dieser Rückmeldungen folgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die den Schulen u. a. die Möglichkeit bieten, ihre besondere Situation und Schwerpunktsetzungen darzustellen. Die Schulvisitation untersucht mit transparenten, deutlich standardisierten und strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem. Aufgabe der Schulvisitation ist die systematische Analyse von Rahmenbedingungen, Arbeitsprozessen und -ergebnissen der Einzelschule mittels ausgewiesener Qualitätsbereiche und -indikatoren. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von der Schulgemeinschaft bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Der Visitationsbericht bietet der Schule weitere Möglichkeiten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität und deren interner Evaluation.

Sechs Monate nach Erstellung des Endberichts erfolgt die Veröffentlichung eines Kurzberichts auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de). Darüber hinaus kann die Schulkonferenz über die Veröffentlichung des Endberichts auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen beschließen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Regine-Hildebrandt-Schule für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	54
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	54/60
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	16

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
26	7	21

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	4	6	18	23	1	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Regine-Hildebrandt-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Kapitel 4.1 Kurzprofil und 5.2 Langprofil). Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>2</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

<sup>2</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

### 2.3 Zeitlicher Ablauf

Der Ablauf der Schulvisitation ist im Handbuch zur Schulvisitation geregelt. Gemäß diesen Vorgaben wurde mit der Schulleiterin folgender Ablauf für die Schulvisitation an der Regine-Hildebrandt-Schule im Vorgespräch vereinbart.

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
04.11.2013		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
29.11.2013		Telefonisches Vorgespräch
02.–13.12.2013		Zeitfenster der Befragungen
22.01.2014	12:30 Uhr	Präsentation der Schule
	13:15 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	14:30 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	18:00 Uhr	Interview mit neun Eltern
23.01.2014	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	12:20 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	15:45 Uhr	Interview mit neun Lehrkräften
24.01.2014	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	15:00 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin und den Stellvertretenden Schulleiter
	16:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

### 3 Ausgangsposition der Schule

#### 3.1 Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Katrin Voigt (Schulleiterin)

##### „Welche Ziele haben wir uns gesetzt?“

Als Schule, die ihre wesentliche Profilierung auf dem Gebiet des gemeinsamen Unterrichts sieht, waren unsere Ergebnisse der letzten Visitation 2009 insgesamt zufriedenstellend. Während wir in einigen für uns sehr wichtigen Bereichen, wie zum Beispiel dem Schulklima und dem pädagogischen Verhalten der Lehrkräfte ausgezeichnete Ergebnisse erzielten, entsprachen unsere Resultate in Teilbereichen des Unterrichtes für die ganze Schule gesehen noch nicht unseren Zielen. Die Individualisierung von Unterricht blieb und bleibt noch immer eine unserer Hauptaufgaben. Den aktiven Lernprozess jedes einzelnen Jugendlichen besser zu unterstützen und gleichzeitig weiter ein gutes Schulklima zu gestalten, das ist unser Ziel. Gemäß unserem Leitbild sollen hohe Zufriedenheit mit der Schule einhergehen mit qualifiziertem Kompetenzerwerb und individualisierender Förderung in allen Bereichen. Wir wollen verstärkt soziale Kompetenzen entwickeln und dabei gleichzeitig gute Ergebnisse bei Leistungsvergleichen erreichen und niemanden zurücklassen.

##### Was haben wir unternommen, um diese Ziele zu erreichen?

Hauptaugenmerk lag auf der Verbesserung von Unterrichtsqualität insgesamt. Dabei setzten wir auf Fortbildung und Teamarbeit. Der Visitationsbericht 2009 zeigte deutlich, dass es vielen Lehrerinnen und Lehrern ganz hervorragend gelingt, anspruchsvollen binnendifferenzierten Unterricht zu gestalten und das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern. Das, was wir immer wieder für Schülerinnen und Schüler wollen, nämlich dass sie voneinander lernen, konnte auch für das Kollegium organisiert werden. Vielfältige Methoden und kooperative Lernformen wurden in schulinternen Fortbildungen thematisiert. Die Schule nutzte Angebote der Akademie des deutschen Schulpreises zum VERSTÄNDNISINTENSIVEN LERNEN, Fortbildungsangebote der Initiative SCHULE IM AUFBRUCH sowie BEST PRACTICE Beispiele einzelner Lehrerinnen und Lehrer, die regelmäßiger Bestandteil von Lehrerkonferenzen und schulinterner Fortbildung wurden.

##### Wie weit sind wir gekommen?

Unser wohl größter Erfolg war die Auszeichnung mit dem Jacob-Muth-Preis 2012, mit dem unsere Leistungen auf dem Gebiet der Inklusion gewürdigt wurden, auf dem wir uns aber nicht ausruhen werden. Gleichzeitig beweisen Vergleichsarbeiten und Abschlussergebnisse in der 10. Jahrgangsstufe, im Abitur sowie das Abschneiden beim Ländervergleich

Naturwissenschaften 2012, dass sonderpädagogische Förderung die Entwicklung Gleichaltriger keinesfalls hemmt. Im Gegenteil, Talente und Stärken, vor allem aber die soziale Kompetenz der einzelnen Jugendlichen werden hervorragend entwickelt, ohne den Wissens- und Könnenserwerb zu vernachlässigen. Kontinuierlich erreichen einzelne Schülerinnen und Schüler in Vergleichsarbeiten oder Abschlussprüfungen Spitzenleistungen. Das Kollegium der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule beschäftigt sich intensiv mit neuen Erkenntnissen der Forschung, welche zum Teil zwar zunächst kontrovers diskutiert werden, dann aber häufig doch Eingang in den Schulalltag finden. Ein Beispiel hierfür ist das Wiederholen einer Jahrgangsstufe. Inzwischen besteht weitgehend Einigkeit darin, dass dies nur sehr selten einen positiven Effekt für die Entwicklung eines Jugendlichen hat und die Statistik zeigt, dass die Quote der Sitzenbleiber und Abgänger ohne Schulabschluss erfreulich gering sind.

Inzwischen werden heterogene Lerngruppen (wenn auch noch nicht von jeder einzelnen Lehrkraft) insgesamt als Chance gesehen und das Bewusstsein wächst, dass sich damit auch Unterricht und Leistungsbewertung verändern müssen. Die Umsetzung ist jedoch ein mühsamer und langwieriger Prozess, bei dem wir die Geduld nicht verlieren werden. Lang hat es gedauert, bis kollegiale Unterrichtsbesuche Eingang in das Schulleben gefunden haben, aufwändig ist es, fächerübergreifenden Unterricht zu organisieren, aber kleinschrittig gehen wir voran, immer im Auge behaltend, dass wir eine Schule haben möchten, in die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer gern kommen und in der man Freude am Lehren und Lernen hat und in der man sich gegenseitig hilft und unterstützt.

### **Was sind unsere nächsten Schritte?**

- Individualisierung von Unterricht, das Fördern des eigenständigen, selbstorganisierten Lernens hat weiterhin oberste Priorität.
- Auf dem Gebiet des Gemeinsamen Unterrichtes haben wir Erfolge erzielt. Wir möchten unsere Erfahrungen einbringen in die Entwicklung inklusiver Schulmodelle in der Sekundarstufe I und II.
- Unsere musisch-ästhetische Profilierung soll weiter geschärft werden. Hier soll ein Konzept entstehen, das musische Bildung in Kombination mit sozialem Lernen verbindet und dadurch zu einer noch größeren Qualität der Lern- und Schulkultur beiträgt.“

### 3.2 Schulprofil und Standortbedingungen

An der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule werden gegenwärtig alle Klassen als Integrationsklassen geführt.<sup>3</sup> Für den integrativen Ansatz wurde die Schule mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, wie beispielsweise mit dem Jacob-Muth-Preis 2012. Sie ist Beraterschule für den gemeinsamen Unterricht im Land Brandenburg. Das Ganztagskonzept für die Sekundarstufe I wird in voll gebundener Form umgesetzt. Darüber hinaus trägt die Schule den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dafür gestaltet die Schulgemeinschaft verschiedene Projekte im Laufe eines Schuljahres. Pate in diesem Programm ist z. B. der Sänger Campino.

Das Schulgebäude, das seit 1980 genutzt wird, wurde durch den Schulträger immer wieder erweitert und saniert. Renovierungsarbeiten wurden ebenso von der Schul-GmbH<sup>4</sup> unterstützt. Insgesamt besteht der Gebäudekomplex aus einem Verwaltungstrakt, einem Wohnheim für Körperbehinderte und drei Gebäudeabschnitten, in denen Unterricht erteilt wird. Der Verwaltungstrakt befindet sich nur noch im Erdgeschoss. Die oberen Etagen stehen gegenwärtig leer. Im Schuljahr 2013/2014 wird das Wohnheim von zwölf Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ genutzt, die teilweise auch aus anderen Bundesländern wie beispielsweise Mecklenburg-Vorpommern kommen. Es soll laut Beschluss des Kreistages des Landkreises Oberhavel vom 03.12.2013 Ende 2016 geschlossen werden, was Einschränkungen bezüglich der Profilierung der Schule hervorrufen kann. Der letzte Bauabschnitt am Schulstandort wurde im Jahr 2011 fertiggestellt. In diesem Gebäudeteil verfügt die Schulgemeinschaft über sehr moderne Klassen- und Fachräume. Alle Räume haben den Grundriss einer Bienenwabe. Große Fensterfronten, nach außen sowie nach innen, sorgen für viel Licht sowie für eine offene und helle Atmosphäre in diesem Gebäudeteil. Sowohl die Klassen- als auch die Fachräume für W-A-T<sup>5</sup>, Kunst und Physik sind sehr modern ausgestattet, was Mobiliar wie Trapezische und Stühle mit Rollen sowie Technik wie interaktive Tafeln betrifft. In den Fluren können die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts und in den Freistunden Lerninseln nutzen. Die beiden anderen Gebäudeteile verfügen teilweise über recht kleine Unterrichtsräume, sind jedoch alle renoviert und weitgehend mit modernem Mobiliar ausgestattet. In diesen beiden Gebäudeteilen sind auch die Räume für Ganztagsangebote wie beispielsweise das Schüler-Cafe oder die Fahrrad-Werkstatt sowie die Mensa untergebracht. Diese ist für die Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die täglich ein Mittagessen einnehmen, zu klein. Aus diesem Grunde hat die Schulgemeinschaft sich

---

<sup>3</sup> Bei der Bezeichnung Integrationsklassen handelt es sich um einen in der Schule gebräuchlichen Begriff. Das bedeutet, es lernen Schülerinnen und Schüler sowohl mit als auch ohne sonderpädagogischen Förderschwerpunkt in den Klassen.

<sup>4</sup> Schulfirma, die sich bei Renovierungsarbeiten und in anderen schulischen Bereichen einbringt.

<sup>5</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

entschlossen, die Zeiten der Mittagspausen für die Sekundarstufe I und II nacheinander zu legen. Dennoch kommt es gerade in der Pause der Sekundarstufe I zu Warteschlangen, und nicht immer stehen genügend Sitzplätze zur Verfügung.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.<sup>6</sup> Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch beschrieben. Es umfasst Birkenwerder und umliegende Ort im Landkreis Oberhavel und reicht zum Teil bis in den Berliner Raum. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die Torhorst-Gesamtschule in Oranienburg, die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Mühlenbeck, das Marie-Curie-Gymnasium in Hohen Neuendorf sowie das Louise-Henriette-Gymnasium und das Runge-Gymnasium in Oranienburg gegeben.

### 3.3 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jgst.	Schüler/innen ges.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
7	162	139	143	89	68	61	26	24	21	-	-	0	-	-	-
8	117	163	141	56	86	71	19	24	26	-	-	0	-	-	-
9	120	118	165	55	58	87	16	18	21	-	-	0	-	-	-
10	119	121	117	47	56	57	13	12	14	-	-	1	-	-	-
11	76	69	66	41	30	32	5	2	2	-	-	0	-	-	-
12	48	64	63	19	26	28	2	5	4	-	-	0	-	-	-
13	41	49	55	27	21	22	0	2	4	-	-	0	-	-	-
Summe Schule	683	723	750	334	345	358	81	87	92	-	-	1	-	-	-
in %	100	100	100	48,9	47,7	47,7	11,9	12,0	12,3	-	-	0,1	-	-	-
Vergl. Land %	100	100	100	49,1	49,0	44,8	2,1	2,3	-	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS<sup>7</sup>/Schule

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 750 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 10 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 10 sechszügig und in der Jahrgangsstufe 9 derzeit siebenzünftig organisiert. In der gymnasialen Oberstufe befinden sich im Schuljahr 2013/2014 184 Schülerinnen und Schüler. Es lernen 92 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Hören“, „Sehen“

<sup>6</sup> Schulträgerauskunft vom 28.01.2014.

<sup>7</sup> Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen.

„Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „geistige Entwicklung“, autistisches Verhalten sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil deutlich über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz in der Sekundarstufe I beläuft sich auf 23 bis 24 Schülerinnen und Schüler.

### 3.4 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Lehrkräfte ges.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %		
		abs.	in %		abs.	in %		Schule	Land
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2013/2014	75	53	70,6	-	8	10,6	-	46,4	-
2012/2013	70	45	64,3	72,4	7	10,0	11,7	47,1	49,8
2011/2012	69	45	65,2	72,9	8	11,6	12,4	46,6	49,7

Quellen: ZENSOS/Schule

Lehrkräfte der Schule gesamt								
Schuljahr	Lehrkräfte ges.	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs.	in %	abs.	in %	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8	
2013/2014	75	2	2,6	0	0	0	5	8
2012/2013	70	1	1,4	1	1,4	0	3	6
2011/2012	67	1	1,5	0	0	-	-	-

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 75 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter neun Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen. Von den neun Sonderpädagogen sind zwei Lehrkräfte teilweise an anderen Schulen tätig und zwei sind stundenweise an der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle eingesetzt. Insgesamt kamen in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 acht neue Lehrkräfte an die Schule. Damit befindet sich das Kollegium der Regine-Hildebrandt-Schule in einem Veränderungsprozess. Es werden zurzeit acht Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau Voigt leitet die Schule seit 2012. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Klinkel sowie von der Oberstufenkoordinatorin Frau Liese unterstützt, die beide diese Funktion seit 1995 an dieser Schule inne haben. Zur erweiterten Schulleitung gehören drei Lehrkräfte. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, zwei Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin, eine Fremdsprachenassistentin, zwei Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst sowie sieben pädagogische Hilfen. Letztgenannte haben teilweise auch Abordnungen an andere Schulen der Region.

## 4 Beschreibung des Qualitätsprofils

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
4	4				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,98	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,87				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,10	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,10				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,32	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,16	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,98	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,91				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,87	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,02	3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,15	3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	3,04	2,6			7.3 Klare Lernziele
	3,17	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,11				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,50				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
3	3,26	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,23	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,02	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,80	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
3	2,57	2,8			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,65				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	3,00	3,0			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,35	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
4	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
4		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4				15.2 Rolle als Führungskraft
	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstützung, Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	4				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4				

## 4.2 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Datenerfassung zu den Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) ermitteln laut Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf länderübergreifende Bildungsstandards für die Sekundarstufe I. Die Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht werden sollen. Dabei findet ein fünfstufiges Kompetenzmodell für die Fächer Deutsch und Mathematik Anwendung. Regelstandard ist die Stufe 3, Mindeststandard ist Stufe 2. In Englisch ist der Regelstandard die Stufe B 1.2 auf einer siebenstufigen Skala. Mindeststandard sind die Stufen A 2.2 und B 1.1 in Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR).

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2012/2013								
Kompetenzstufen	Anteil in %	Englisch Hören						
		A 1	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2	C 1
G-Kurs Gesamtschule	Land	9	11	26	22	15	15	2
	Schule*	6	8	39	37	8	2	0
E-Kurs Gesamtschule	Land	1	4	20	25	27	20	2
	Schule*	0	3	6	20	35	31	5

\* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2012/2013 in der betreffenden Jahrgangsstufe 0,6 %.

Die Kompetenzstufe B 1.2 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Kompetenzstufen A 2.2 und B1.1 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ<sup>8</sup>/Schule

In der Vergleichsarbeit der Jahrgangsstufe 8 im Bereich „Englisch Hören“ erreichten über 70 % der Schülerinnen und Schüler des E-Kurses<sup>9</sup> Ergebnisse im und über dem Regelstandard. Weitere 20 % erzielten Ergebnisse im Mindeststandard. Damit liegen diese über denen des Landes Brandenburg. Im G-Kurs erlangten 10 % der Schülerinnen und Schüler Leistungen im bzw. über dem Regelstandard und ein gutes Drittel den Mindeststandard. Die Ergebnisse des G-Kurses liegen unter denen des Landes Brandenburg.

<sup>8</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

<sup>9</sup> An der Gesamtschule wird binnendifferenziert im Klassenverband unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler sind den Kursniveaus entsprechend zugeordnet. Dies trifft auch auf die Fächer Deutsch und Mathematik zu.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2012/2013						
Kompetenzstufen	Anteil in %	Deutsch Lesen				
		1	2	3	4	5
G-Kurs Gesamtschule	Land	10	29	31	17	12
	Schule*	9	27	48	13	3
E-Kurs Gesamtschule	Land	3	22	44	22	9
	Schule*	2	9	48	28	13

\* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2012/2013 in der betreffenden Jahrgangsstufe 0,6 %.

Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ/Schule

Im Bereich „Deutsch Lesen“ erreichten knapp 90 % der Schülerinnen und Schüler des E-Kurses Ergebnisse im Regelstandard oder darüber. Im G-Kurs traf dies auf gut 60 % der Schülerinnen und Schüler zu. Die Ergebnisse liegen im E-Kurs deutlich über denen des Landes, im G-Kurs befinden sie sich ungefähr im Landesdurchschnitt.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2012/2013						
Kompetenzstufen	Anteil in %	Mathematik (Teilnahme freiwillig)				
		1	2	3	4	5
G-Kurs Gesamtschule	Land	41	37	18	3	2
	Schule*	32	49	19	0	0
E-Kurs Gesamtschule	Land	12	35	38	11	3
	Schule*	8	38	42	8	4

\* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2012/2013 in der betreffenden Jahrgangsstufe 0,6 %.

Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ/Schule

In „Mathematik“ erzielte gut die Hälfte der Schülerinnen und Schüler des E-Kurses Leistungen im bzw. über dem Regelstandard. Weitere knapp 40 % der Schülerinnen und Schüler erreichten Ergebnisse im Mindeststandard. Für den G-Kurs zeigt sich, dass knapp 20 % der Schülerinnen und Schüler Ergebnisse im Regelstandard erlangten. Etwa die Hälfte der Leistungen befindet sich im Mindeststandard. Die Ergebnisse liegen damit in beiden Kursniveaus ungefähr im Landesdurchschnitt.

Zentrale Prüfungen Jahrgangsstufe 10																
SJ	Fa	Tn	Schule							Landesdurchschnitt (Schulform)						
			ges.	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ		ges.	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ	
						A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR				A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR
2012/2013	M	114	2,7	3,4	2,3	-	-	-	-	3,1	3,5	2,9	-	-	-	-
	D	114	3,0	3,3	3,0	-	-	-	-	3,2	3,2	3,2	-	-	-	-
2011/2012	M	114	2,8	3,0	2,7	-	-	-	-	3,2	3,4	3,1	-	-	-	-
	D	114	3,5	3,9	3,4	-	-	-	-	3,5	3,7	3,5	-	-	-	-
2010/2011	M	113	3,3	3,5	3,2	-	-	-	-	3,4	3,4	3,3	-	-	-	-
	D	113	3,1	3,3	3,0	-	-	-	-	3,1	3,2	3,1	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS/Schule

Die Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 in Mathematik und Deutsch liegen seit dem Schuljahr 2010/2011 überwiegend im Landesdurchschnitt. Eine Ausnahme mit überdurchschnittlichen Ergebnissen stellen die Mathematik-Kurse im Schuljahr 2011/2012 sowie der E-Kurs in Mathematik im Schuljahr 2012/2013 dar.

Schriftliche Abiturprüfungen Gesamtschule					
Schuljahr	Fach	Fachprüfmittelwert in Punkten		Fachprüfmittelwert in Punkten (Landeswerte)	
		Grundkurs	Leistungskurs	Grundkurs	Leistungskurs
2012/2013	Mathematik	5,9	8,3	5,5	5,9
	Deutsch	7,8	6,6	7,4	7,7
	Englisch	6,0	8,5	7,6	8,2
2011/2012	Mathematik	5,8	6,8	4,8	6,1
	Deutsch	6,2	7,7	7,5	8,1
	Englisch	7,1	8,3	7,5	8,2
2010/2011	Mathematik	5,4	7,2	4,9	6,1
	Deutsch	9,6	6,6	7,1	7,2
	Englisch	6,3	8,3	6,8	7,5

Quellen: ZENSOS/Schule

Die Fachprüfmittelwerte der schriftlichen Abiturprüfungen im Fach Mathematik liegen seit dem Schuljahr 2010/2011 durchgängig in Grund- und Leistungskursen über den Ergebnissen des Landes Brandenburg. In den Leistungskursen des Faches Deutsch liegen die Ergebnisse durchgängig unter den Landesdurchschnitten im Land Brandenburg. Im Grundkurs trifft dies ebenfalls auf das Schuljahr 2011/2012 zu. Die Schülerinnen und Schüler der Grundkurse Deutsch in den Schuljahren 2010/2011 sowie 2012/2013 erreichten Ergebnisse über denen des Landes Brandenburg. Für das Fach Englisch liegen unterschiedliche Ergebnisse vor. Während in den Grundkursen seit dem Schuljahr 2010/2011 jeweils Ergebnisse unter den Fachprüfmittelwerten des Landes Brandenburg erzielt wurden, zeigen sich für die Leistungskurse Englisch Ergebnisse im Durchschnitt des Landes oder darüber.

Name des Wettbewerbs	Teilnahme/Ergebnisse
Jacob-Muth-Preis 2012	1. Platz "Deutschland wird inklusiv" (bundesweit)

Quellen: Schulporträt/Schule

Die Regine-Hildebrandt-Schule wurde im Jahr 2012 mit dem Jacob-Muth-Preis ausgezeichnet, bei dem es um inklusive Bildung geht. Die Schülerinnen und Schüler stellten ihre Kompetenzen auch in sportlichen und anderen Wettbewerben erfolgreich unter Beweis.

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 7									
Bildungsgangempfehlung	2013/2014			2012/2013			2011/2012		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
EBR	8	5,6	9,5	8	5,8	7,7	14	8,6	7,5
FOR	55	38,5	52,2	69	49,6	51,9	53	32,7	49,3
AHR	59	41,2	32,4	56	40,3	34,3	74	45,7	34,9
Ohne	21	14,7	6,0	6	4,3	6,2	21	13,0	8,3
Summe	143	100	100	139	100	100	162	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife  
 Quellen: ZENSOS/Schule

Seit dem Schuljahr 2011/2012 wurden in jedem Schuljahr gut 40 % der Schülerinnen und Schülern aufgenommen, die von der Grundschule die Bildungsgangempfehlung der allgemeinen Hochschulreife ausgesprochen bekamen. Die Anteile liegen damit über denen des Landes Brandenburg. Zwischen einem Drittel und der Hälfte der Schülerinnen und Schüler brachte die Bildungsgangempfehlung der Fachoberschulreife in diesem Zeitraum mit. In jedem Schuljahr wurden auch Schülerinnen und Schüler ohne Bildungsgangempfehlung aufgenommen. Hierbei handelt es sich um diagnostizierte Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10									
Erreichter Schulabschluss	2012/2013			2011/2012			2010/2011		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
Abschluss offen	0	0	0	0	0	0,1	0	0	0
BBR	6	5,3	4,2	1	0,9	3,3	2	1,8	3,7
EBR	6	5,3	11,2	14	12,3	11,9	16	14,2	13,8
FOR	28	24,6	25,1	29	25,4	28,7	27	23,9	26,2
Berecht. Besuch GOST	74	64,9	59,5	70	61,4	55,9	68	60,2	56,3
Summe	114	100	100	114	100	100	113	100	100

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife GOST: gymnasiale Oberstufe  
 Quellen: ZENSOS/Schule

Seit dem Schuljahr 2010/2011 erreichten durchgängig über 60 % der Schülerinnen und Schüler die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Etwa 25 % der Schülerinnen und Schüler erlangten die Fachoberschulreife. Nur wenige Schülerinnen und Schüler erreichten den Schulabschluss der erweiterten Berufsbildungsreife bzw. der Berufsbildungsreife. Keine Schülerin und kein Schüler verließ seit dem Schuljahr 2010/2011 die Schule ohne einen Schulabschluss.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10 in Abhängigkeit von der Bildungsgangempfehlung										
Im Schuljahr 2012/2013 erreichter Schulabschluss	Schüler		davon mit Bildungsgangempfehlung							
			EBR		FOR		AHR		Ohne	
	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %
Ohne Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BBR	6	5,3	0	0	3	50	0	0	3	50
EBR	6	5,3	1	17	2	33	2	33	1	17
FOR	28	24,6	4	14	19	68	3	11	2	7
Berecht. Besuch GOST	74	64,9	0	0	25	34	48	65	1	1

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife  
 GOST: gymnasiale Oberstufe  
 Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2012/2013 erreichten über 70 % der Schülerinnen und Schüler die durch die Grundschule prognostizierte Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe bzw. einen Schulabschluss, der über der ausgesprochenen Bildungsgangempfehlung lag. Nur einzelne Schülerinnen und Schüler bestätigten die von der Grundschule ausgesprochene Bildungsgangempfehlung nicht.

Wiederholungen 2013/2014										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs.	in %	Land %	Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
					abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	143	0	0	0,9	0	0	0,9	0	0	0
8	140	1	0,7	2,0	1	0,7	1,8	0	0	0,1
9	166	1	0,6	3,3	1	0,6	3,0	0	0	0,2
10	116	1	0,9	6,3	0	0	1,1	1	0,9	5,2
<b>7-10</b>	<b>565</b>	<b>3</b>	<b>0,5</b>	<b>3,1</b>	<b>2</b>	<b>0,4</b>	<b>1,7</b>	<b>1</b>	<b>0,2</b>	<b>1,4</b>
11	66	2	3,0	3,9	0	0	2,7	2	3,0	1,2
12	63	3	4,8	4,7	1	1,6	1,4	2	3,2	3,4
13	55	0	0	1,7	0	0	1,0	0	0	0,7
<b>11-13</b>	<b>184</b>	<b>5</b>	<b>2,7</b>	<b>3,7</b>	<b>1</b>	<b>0,5</b>	<b>1,9</b>	<b>4</b>	<b>2,2</b>	<b>1,8</b>

Wiederholungen 2012/2013										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs.	in %	Land %	Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
					abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	139	0	0	0,7	0	0	0,6	0	0	0,1
8	163	0	0	0,5	0	0	0,5	0	0	0
9	118	2	1,7	2,2	2	1,7	2,2	0	0	0
10	121	1	0,8	3,2	1	0,8	2,5	0	0	0,7
<b>7-10</b>	<b>541</b>	<b>3</b>	<b>0,6</b>	<b>1,7</b>	<b>3</b>	<b>0,6</b>	<b>1,4</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0,2</b>
11	68	0	0	2,4	0	0	2,2	0	0	0,1
12	64	5	7,8	4,0	0	0	1,7	5	7,8	2,3
13	49	1	2,0	3,1	0	0	1,9	1	2,0	1,2
<b>11-13</b>	<b>182</b>	<b>6</b>	<b>3,3</b>	<b>3,1</b>		<b>0</b>	<b>2,0</b>	<b>6</b>	<b>3,3</b>	<b>1,1</b>

Wiederholungen 2011/2012										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs.	in %	Land %	Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
					abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	162	-	-	1,1	-	-	0,4	-	-	0,7
8	117	-	-	1,1	-	-	0,8	-	-	0,3
9	120	-	-	1,7	-	-	1,2	-	-	0,5
10	119	-	-	5,6	-	-	5,5	-	-	0,1
<b>7-10</b>	<b>518</b>	-	-	<b>2,3</b>	-	-	<b>1,9</b>	-	-	<b>0,4</b>
11	76	-	-	4,6	-	-	3,1	-	-	1,5
12	48	-	-	2,7	-	-	2,2	-	-	0,5
13	41	-	-	2,2	-	-	2,2	-	-	0
<b>11-13</b>	<b>165</b>	-	-	<b>3,3</b>	-	-	<b>2,5</b>	-	-	<b>0,7</b>

Quelle: ZENSOS/Schule

In den Schuljahren 2012/2013 sowie 2013/2014 gab bzw. gibt es in der Sekundarstufe I vorrangig nichtversetzte Schülerinnen und Schüler. In der gymnasialen Oberstufe handelt es sich vorwiegend um freiwillige Wiederholungen. Die Anteile liegen überwiegend unter denen des Landes Brandenburg. Für das Schuljahr 2011/2012 liegen auf Grund einer Systemumstellung im IT-Bereich keine Daten der Schule mehr vor.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte schätzen das angenehme und freundliche Schulklima an der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule. Sie betonten, dass sich alle an Schule Beteiligten einer großen Gemeinschaft zugehörig fühlen. Allen ist das integrative Modell, in dem Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam lernen, besonders wichtig. Dies bewirkt, dass das soziale Miteinander stark ausgeprägt ist. Die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“, im Wohnheim betreut zu werden, halten alle Gesprächspartner für eine große Unterstützung in der Betreuung. Für die Schülerinnen und Schülern ist es von Bedeutung, dass sie sich untereinander im Unterricht sowie im Schulalltag helfen. Alle Jugendlichen, sowohl langsam als auch schneller lernende, werden in den Blick genommen. Die Schülerinnen und Schüler lobten ausdrücklich die gelungene Differenzierung im Unterricht. Und auch die Leistungsstarken kommen ihrer Meinung nach nicht zu kurz. Die Eltern schätzen besonders die Transparenz von Entscheidungen. Sie erachten das Klassenleitertandem für sinnvoll. Informationen für die Klassen erfolgen grundsätzlich über diese. Auch in den schulischen Gremien wird umfassend informiert. Gibt es Probleme, so sind aus Sicht der Eltern sowohl Lehrkräfte als auch die Schulleitung ansprechbar und gesprächsbereit. Konflikte werden angegangen und zeitnah geklärt. Eltern schätzen ebenso die große Offenheit der Lehrkräfte und der Schulleitung, neue Ideen und Konzepte zu erproben. Die Lehrkräfte betonten eine hohe Teamverbundenheit sowie Verlässlichkeit der Kollegen. Sie schätzen das freundliche Schüler-Lehrer-Verhältnis und die verlässliche sowie unterstützende Schulsozialarbeit.

Unzufrieden ist die Schulgemeinschaft darüber, dass der Kreistag des Landkreises Oberhavel den Beschluss zur Schließung des Wohnheims herbeigeführt hat. Damit sehen sie eine Besonderheit ihrer Schule in Frage gestellt. Eltern und Lehrkräfte wünschen sich ein größeres Engagement des Schulträgers. Dieser Beschluss ist aus Sicht der Lehrkräfte kurzsichtig, gehorcht materiellen Zwängen und missachtet das Engagement der Schulgemeinschaft für diese besondere Organisationsform. Die Lehrkräfte sehen damit das Profil der Schule als gefährdet an. Darüber hinaus ist die Verbesserung des Essenangebots sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern ein wichtiges Thema. Lehrkräfte wünschen sich einen Lehrkräfteruheraum sowie für jede Lehrkraft einen eigenen Arbeitsplatz am Schulstandort. Das würde ihre Arbeit erleichtern und ihre Belastung entschärfen.

### 4.3 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen sowie die Anzahl an Verspätungen und der Einsatz der interaktiven Tafeln erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Projekt
0	22	54	2	0	7	0	4	11

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
24	32	20	24

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	28	10

Interaktive Tafel- Einsatz	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden	10
Interaktive Tafel genutzt	4
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt	0

Für die Bewertung der Profilverkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilverkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1) sowie im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilverkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den zugehörigen Werten aus den entsprechenden Fragebogenergebnissen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
<b>5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	7	39	8	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	4	39	11	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	11	37	6	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	12	35	7	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	19	33	2	0
<b>6. Aktives und selbstständiges Lernen</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	12	38	4	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	12	29	13	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	9	31	14	0
6.4 Reflexion der Lernprozesse	3	42	8	1
<b>7. Unterrichtliches Vorgehen</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	7	41	6	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	12	38	4	0
7.3 Klare Lernziele	6	44	4	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	16	31	7	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	10	40	4	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	27	27	0	0
<b>8. Pädagogisches Verhalten</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	14	40	0	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	15	37	1	1
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	7	41	6	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0	43	11	0
<b>9. Differenzierung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	7	27	10	10
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	7	23	22	2
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	7	41	5	1
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	5	19	20	10

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1), im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) sowie im Diagramm „Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen“ abgebildet (vgl. Kapitel 5.1). Diese Mittelwerte werden zusätzlich den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen in Gymnasien und Gesamtschulen seit 2011 gegenübergestellt. Das Diagramm „Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen“ bildet die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Einzelkriterium ab.

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Unterrichtszeit wurde durch die Lehrkräfte in den meisten Fällen effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich, Materialien lagen bereit. In fast allen Unterrichtsbeobachtungen wurden klar verabredete Regeln zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkraft ersichtlich. Klassenregeln waren visualisiert und die Sitzordnung

war für den jeweiligen Arbeitsprozess lernförderlich vorbereitet. Die Lehrkräfte behielten mehrheitlich den Überblick über das Handeln der Schülerinnen und Schüler. Zumeist traten gar keine Störungen des Unterrichtsprozesses auf. Kam es vereinzelt dazu, so reagierten die Lehrkräfte in hohem Maße professionell. Zwischen den Schülerinnen und Schülern herrschte in allen Unterrichtsbeobachtungen ein angenehmer und entspannter Umgang. Oft konnte beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler sich ohne die Aufforderung der Lehrkraft gegenseitig unterstützten. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern zugewandt und freundlich gegenüber. Es zeigte sich eine entspannte Lernatmosphäre, in der auch gelacht oder gescherzt werden konnte. Positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler brachten die Lehrkräfte durch ermunterndes Nachfragen und Zuspruch zum Ausdruck.

Der Unterricht war in der Regel klar strukturiert. Den Lehrkräften gelang es in den meisten Unterrichtsbeobachtungen, sowohl die Unterrichtsziele als auch den Ablauf für die Schülerinnen und Schüler transparent zu machen. Dies erreichten sie, indem sie Ziele und Ablauf an der Tafel visualisierten bzw. diese in mündlicher Form aufgriffen. Unterstützt wurde dies fast durchgängig anhand einer an den Schülerinnen und Schülern orientierten Sprache, in der u.a. altersgerechte Operatoren verwendet wurden. Methodisch war der Unterricht abwechslungsreich gestaltet. Einzelne Phasen, wie beispielsweise Unterrichtsgespräch und Schülerarbeit, wechselten sich sinnvoll ab. Es konnten auch Methoden wie das Lernen an Stationen oder Projektarbeit beobachtet werden, in denen die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich über die Gestaltung des Arbeitsprozesses entschieden. Durchgängig gelang es den Lehrkräften, Bezüge zu den Vorkenntnissen und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler herzustellen und diese in das Unterrichtsgeschehen einzubinden.

Die Schülerinnen und Schüler dazu zu motivieren, sich aktiv in die Gestaltung des Unterrichts einzubringen, gelang den Lehrkräften in den meisten Sequenzen. In vielen Unterrichtsbeobachtungen gestalteten die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse eigenständig. Sie konnten beispielsweise darüber entscheiden, welche Aufgaben, in welcher Reihenfolge, mit welchen Arbeitsmitteln, an welchem Arbeitsort von ihnen erledigt wurden. Dass dies jeweils auf einem gesonderten Arbeitsplan dokumentiert wurde, war für die Schülerinnen und Schüler selbstverständlich. Auf diese Weise reflektierten sie ihre Arbeitsprozesse. Die Reflexion wurde oftmals auch im Unterrichtsgespräch gewährleistet, indem Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig Feedback gaben. Fehler als Lernchance zu begreifen, regten die Lehrkräfte dabei weitgehend an. Individuelle Lernfortschritte und -erfolge würdigten sie durch gezieltes Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte. Auch war wiederholt zu beobachten, dass Schülerinnen und Schüler über die Lernziele mitbestimmen durften. Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bereits in der Planung des Unterrichts zu berücksichtigen, war in mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen deutlich erkennbar. Differenziertes

Aufgabenmaterial im Unterrichtsprozess zu verwenden, ist an der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule bereits bei vielen Lehrkräften grundsätzliches Arbeitsprinzip. Mehrfach konnte beobachtet werden, dass differenzierte Aufgaben für Schülerinnen und Schüler der G- und E-Kurse sowie für die diagnostizierten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf selbstverständlich zum Einsatz kamen. Zudem gab es teilweise noch eine weitere Differenzierung für die Schülerinnen und Schüler innerhalb des G- und E-Kurses. Die Lehrkräfte reagierten damit in hohem Maße auf die Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe. Es gab aber auch Unterrichtssequenzen, in denen keine Differenzierung erkennbar war bzw. die Lehrkraft am Arbeitsplatz spontan Unterstützung leistete. Das Lerntempo war in der Regel für die Lerngruppe angemessen. Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten nicht immer umfassend genug.

### **4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht**

Im Ganztagskonzept, das Teil des fortgeschriebenen Schulprogramms ist, sind Grundsätze zur Förderung von leistungsschwachen sowie leistungsstarken Schülerinnen und Schülern ausgewiesen. Umgesetzt wird dies über das Arbeitsstundenkonzept. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 hat jede Klasse zwei Arbeitsstunden. Davon wird eine Stunde für den Klassenrat und eine für die Arbeit an Methoden sowie zum Üben von Unterrichtsinhalten genutzt. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 gibt es drei Arbeitsstunden. Diese dienen dem Anfertigen langfristiger Aufgaben, der Prüfungsvorbereitung sowie der Vorbereitung von Klassenarbeiten. Grundsätze dafür sind im Hausaufgabenersatzkonzept ausgewiesen. Für die Sekundarstufe II liegen gesonderte Regelungen zur Funktion und dem Umfang von Hausaufgaben vor. Außerdem bietet die Schule Wahlpflichtunterricht ab Jahrgangsstufe 7 und zusätzlich ab Jahrgangsstufe 9 an. Hier haben insbesondere leistungsstarke Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eine weitere Fremdsprache zu erlernen oder ihre Talente bspw. in den Bereichen Musik und Sport zu entwickeln. Zusätzlich zu den offenen Angeboten in der Mittagspause, wie beispielsweise dem Schülercafé oder der Fahrradwerkstatt, gibt es anstelle von Arbeitsgemeinschaften sogenannte Profilkurse u. a. Gitarre, Spanisch, Debattieren. Förderunterricht erfolgt in der Jahrgangsstufe 7 in Deutsch, Mathematik und Englisch. Förderung erfolgt außerdem in den Jahrgangsstufen 8 und 10 in Englisch. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen werden in insgesamt drei Stunden in der Woche gefördert. Für die Jahrgangsstufe 11 wurden Intensivkurse eingerichtet. Im ersten Halbjahr liegen diese im Bereich Kommunikation, hier werden Deutsch und Informatik miteinander verknüpft. Für das zweite Halbjahr stehen Intensivkurse in Mathematik und Englisch zur Verfügung. Als weitere Förderung aller Schülerinnen und Schüler werden an der Gesamtschule die Fächer

Deutsch, Englisch und Mathematik in der Sekundarstufe I binnendifferenziert im Klassenverband, und nicht nach Kursen, unterrichtet.

Diagnostische Kompetenzen liegen an der Schule in umfänglicher Weise vor. Neben den vielseitigen sonderpädagogischen Spezialisierungen haben sich mehrere Lehrkräfte im Bereich der besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen fortgebildet. Verschiedene SchiLF<sup>10</sup>-Veranstaltungen wurden beispielsweise für Bereiche wie Autismus und Umgang mit Körperbehinderungen durchgeführt. Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden umfassende und aussagekräftige individuelle Förderpläne erarbeitet. In allen Fällen gehen daraus der Förderschwerpunkt, individuelle Besonderheiten, der Nachteilsausgleich, die Ist-Stand-Analyse, die Förderziele sowie die Anteile der einzelnen Fächer hervor. Die Elternbeteiligung ist ebenfalls ersichtlich. Die Erfassung der Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 erfolgt über individuell an der Schule erarbeitete Ausgangstests in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Teilweise werden auch die Materialien des LISUM<sup>11</sup> genutzt. Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung sind Bestandteil des Schulprogramms.

Die schuleigenen Lehrpläne sind kontinuierlicher Bestandteil der Arbeit in den Fachkonferenzen. Die eingesehenen Pläne<sup>12</sup> weisen durchgängig eine einheitliche Struktur auf. Sie stellen die Kompetenzbereiche mit den unteretzten Kriterien bezogen auf die Inhalte ausführlich dar. Darüber hinaus wird in allen Plänen die Differenzierung deutlich. Es werden die Kursniveaus für G- und E-Kurse in den entsprechenden Fächern sowie gesonderte Aspekte für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausgewiesen. Verbindlich erarbeitete Projektunterlagen für fachübergreifende und fächerverbindende Projekte liegen an der Schule für alle Jahrgangsstufen vor. In diesen sind die Anteile der einzelnen Fächer abgebildet. Die Materialien werden in jedem Schuljahr von den Lehrkräften genutzt und ggf. weiterentwickelt. Beispiele dafür sind das Australien-Projekt in Jahrgangsstufe 9 sowie das Projekt „Ökosystem See“ in Jahrgangsstufe 7. Alle schuleigenen Lehrpläne weisen zudem fachübergreifende Ansätze aus. Die Vermittlung von Medienkompetenz erfolgt über den Kurs „Informationstechnische Grundbildung“ (ITG) in Jahrgangsstufe 7. In den Unterlagen sind verbindliche Kompetenzen dargestellt, u. a. für Textverarbeitung und Tabellenkalkulation. Darüber hinaus werden Kompetenzen im Bereich der Medien über die Fächer W-A-T und Informatik entwickelt. Außerdem gibt es an der Schule einen Medienentwicklungsplan, der die Anteile der einzelnen Unterrichtsfächer abbildet.

---

<sup>10</sup> Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

<sup>11</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

<sup>12</sup> Eingesehene schuleigene Lehrpläne: Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T, Informatik, Musik.

Grundsätze zur Leistungsbewertung sind sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in den Fachkonferenzen seit dem Schuljahr 2011/2012 in regelmäßigen Abständen aktualisiert und beschlossen worden. Es sind Vereinbarungen zur Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen getroffen. In einzelnen Bereichen liegen auch fachübergreifende Bewertungsraster vor. Dies trifft bspw. auf die Facharbeit sowie alternative Prüfungsformen zu. Aspekte wie die Bewertung von Vorträgen und Plakaten liegen in der Hand der einzelnen Fachkonferenzen. Zwei Mal im Schuljahr erhalten die Schülerinnen und Schüler Quartalszeugnisse. In Folge dessen wird an der Schule jeweils ein Elternsprechtage durchgeführt. Im ersten Schulhalbjahr ist dieser für die Laufbahnberatung mit den Klassenleitern reserviert. Im zweiten Schulhalbjahr wird der Elternsprechtage für die Gespräche mit den Fachlehrkräften geöffnet. Die Schülerinnen und Schüler sind dazu angehalten, an diesen Terminen teilzunehmen. Grundsätze zur Leistungsbewertung sowie Informationen zu den Inhalten der schuleigenen Lehrpläne werden jeweils auf der ersten Elternversammlung thematisiert und in schriftlicher Form übermittelt bzw. im Unterricht zu Beginn eines Schuljahres erläutert. Schülerinnen, Schüler und Eltern haben darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit, bei den Lehrkräften nachzufragen.

#### **4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch an die Anforderungen für Beruf und Studium herangeführt. Dafür liegt an der Schule ein Konzept zur Berufs- und Studienorientierung vor. Dieses berücksichtigt die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler umfassend. Beginnend in Jahrgangsstufe 7 nehmen die Schülerinnen und Schüler an dem Projekt „Komm auf Tour“ teil und arbeiten im Bezugsfach W-A-T mit dem Berufswahlpass. Es schließen sich in den Jahrgangsstufen 7 und 8 der Zukunftstag sowie ein sozialer Tag an. In der Jahrgangsstufe 9 erfolgt die weitere Orientierung über die Schul-GmbH. Für eine Woche im Schuljahr wird eine fiktive Schulfirma gegründet, in der die Schülerinnen und Schüler verschiedene Rollen übernehmen. Vom Geschäftsführer über den Arbeitnehmer, der sich auf verschiedene Stellen bewerben muss, schlüpfen die Teilnehmer in die unterschiedlichen Rollen. Auch Eltern sind in diesem Zusammenhang eingebunden und führen beispielsweise als Geschäftsleitung Bewerbungsgespräche. Jeder Schülerin und jedem Schüler wird ein Arbeitsplatz zugewiesen. Unter betrieblichen Bedingungen müssen alle Beteiligten für vier Tage ihrer Arbeit nachgehen. Hergestellte Waren werden im Anschluss beispielsweise auf dem Weihnachtsmarkt verkauft. Die Durchführung der Schul-GmbH ist konzeptionell an die Fächer Deutsch und W-A-T gebunden. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 findet jeweils ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum statt. Informationen zum „Tag der offenen Tür“ an den Oberstufenzentren der Region werden weitergeleitet. In der Sekundarstufe II erfolgt die Studienorientierung über die Initiative „Studium lohnt“. In der Jahrgangsstufe 11 findet eine

Einführungsveranstaltung unter dem Schwerpunkt „Warum lohnt es zu studieren?“ statt und in den Jahrgangsstufen 12 und 13 erfolgen verschiedene Workshops zum Themenbereich. Darüber hinaus besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Es werden Veranstaltungen wie „Wege zu Ausbildung und Studium“ durchgeführt. Für die Studienorientierung arbeitet die Schule mit der Viadrina in Frankfurt (Oder), der Fachhochschule in Potsdam sowie der Fachhochschule in Wildau zusammen. Für Schülerinnen und Schüler mit Körperbehinderung erfolgt eine gesonderte Berufs- und Studienorientierung, beginnend in Jahrgangsstufe 7 über die „Initiative Oberschule“ sowie ab der Jahrgangsstufe 9 über die „Initiative Inklusion“. Außerdem besteht eine Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD). Kooperationsvereinbarungen mit dem IFD, der TÜV-Akademie und der Agentur für Arbeit sind getroffen.

Über schulische Entwicklungen können sich alle Beteiligten auf der aktuellen Homepage der Schule, über Informationsbriefe der Schulleitung und der Lehrkräfte informieren. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein, indem sie sich im so genannten Kernteam engagieren. Schülerinnen und Schüler des Kernteams treffen sich regelmäßig, um schulische Belange zu besprechen und ihre Mitarbeit in den verschiedenen Arbeitsgruppen der Schule zu koordinieren. Schülerinnen und Schüler sind beispielsweise auch in der Steuergruppe oder der Arbeitsgruppe „Schulesen“ vertreten. Darüber hinaus bringen sie sich als Streitschlichter, in den Profilkursen „Schüler-Cafe“ oder „Fahrradwerkstatt“ aktiv in die Gestaltung des Schullebens mit ein. Auch organisierten sie verschiedene Protestaktionen im Rahmen des Beschlusses des Kreistages zur Schließung des Wohnheims. Die Eltern engagieren sich ebenfalls in schulischen Arbeitsgruppen, im Förderverein sowie in Einzelfällen in der Durchführung von Profilkursen, wie beispielsweise zum Thema „Maskengestaltung“. Den Lehrkräften sind die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern bekannt. Nach Bedarf werden diese gezielt angesprochen, um sich in die Gestaltung einzubringen. Das Schulleben ist durch verschiedene schulische Höhepunkte wie beispielsweise das Spielesportfest, den Integrationstag sowie die Veranstaltung „Regine sucht den Superstar“ geprägt.

Gegenwärtig befindet sich ein so genannter Schulverbund der drei in der Region liegenden Gesamtschulen im Aufbau. Dazu gehören neben der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Mühlenbeck sowie die Torhorst-Gesamtschule in Oranienburg. Ziel ist es, schulförmerspezifische Fortbildungen zu initiieren. Ein Austausch der drei Schulleiterinnen hat dazu bereits mehrfach stattgefunden. Auch gibt es hinsichtlich der Organisation und Durchführung der jährlichen Ski-Fahrt eine Zusammenarbeit mit dem Runge-Gymnasium in Oranienburg. Ebenso bestand ein Austausch zur Zusammenstellung von Beispielaufgaben für die Prüfungsvorbereitung in der Jahrgangsstufe 10 sowie für die mündliche Leistungsfeststellung in der Jahrgangsstufe 13 in Englisch mit verschiedenen Schulen im Schulamtsbereich Perleberg. Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern der

Jahrgangsstufe 6 an den umliegenden Grundschulen erhalten die Einladung zum „Tag der offenen Tür“. Kooperationsvereinbarungen bestehen mit der Wald-Grundschule in Hohen Neuendorf und der Grundschule „Friedrich Wolf“ in Lehnitz. Es wurde beispielsweise über ein Schuljahr ein Kindertheater-Projekt gemeinsam mit der Wald-Grundschule realisiert. Mit der Grundschule in Birkenwerder erfolgte im Fachbereich Sport eine Zusammenarbeit, indem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 verschiedene Angebote in der Grundschule unterbreitet haben. Kooperationsvereinbarungen sind beispielsweise auch mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Oberhavel e. V. sowie der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam abgeschlossen. Mit einer Schule in Frankreich findet alle zwei Jahre ein Schüleraustausch statt. Im Bereich Musik gibt es Kontakte und regelmäßige Begegnungen mit zwei polnischen Schulchören. Ein Schüleraustausch für die gymnasiale Oberstufe befindet sich in Folge einer Studienreise nach Israel mit einer israelischen Schule in Vorbereitung.

#### **4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Frau Voigt hat als Schulleiterin klare Vorstellungen über die weitere Entwicklung der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule. Sie möchte bewährte Traditionen wie das Integrationsprofil - und damit verbunden die Förderung des sozialen Miteinanders - fortsetzen und auch weiterentwickeln. Eines ihrer Ziele ist, Modellschule für Inklusion im Bereich der Sekundarstufe zu werden. Des Weiteren arbeitet sie an einer Profilierung im musisch-künstlerischen Bereich. Allen Gesprächspartnern sind diese Ziele umfassend bekannt. Um die Vorstellungen für die weitere Entwicklung mit der gesamten Schulgemeinschaft realisieren zu können, bestehen an der Schule verschiedene Arbeitsgruppen, Jahrgangsstufenteams sowie Fachkonferenzen. Die Aufgaben der Lehrkräfte sind in einer Übersicht dargestellt. Diese ist durch eine gesonderte Beschreibung der Aufgaben der Klassenlehrkräfte, der Jahrgangsstufenleiterinnen und -leiter sowie der Jahrgangsstufenkonferenzen untersetzt. Ergänzt werden diese Beschreibungen durch einen Geschäftsverteilungsplan, der auch die Aufgaben der erweiterten Schulleitung abbildet. Um sich einen Überblick zu Arbeitsständen zu verschaffen, trifft sich die erweiterte Schulleitung wöchentlich, die Steuergruppe alle zwei Wochen. Im Verlauf eines Schuljahres gibt es geplante Treffen mit den Jahrgangsstufenleiterinnen und -leitern. Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres findet ein Treffen der Schulleiterin mit den Fachkonferenzleiterinnen und -leitern statt, es folgen weitere Treffen nach Bedarf. Anhand der Protokollage wird deutlich, dass die Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen u. a. in der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz regelmäßig über Arbeitsstände berichten. Die Protokollage ist übersichtlich. In den meisten Fällen gehen Verfasser, Datum, Teilnehmer und Beschlusslagen aus den Unterlagen hervor. Das Schulprogramm stellt an der Schule das Steuerungsinstrument für die Weiterentwicklung dar. In ihm sind wesentliche Handlungsgrundsätze sowie Ziele für die Arbeit an der Gesamtschule

abgebildet. Die Steuergruppe ist für die regelmäßige Fortschreibung verantwortlich. Die aktuelle Fassung stammt vom Dezember 2013. Bestandteil ist ein Schuljahresarbeitsplan, der die Schwerpunkte für das jeweilige Schuljahr ausweist. Das Schulprogramm beinhaltet Ausführungen zu Qualitätskriterien von Unterricht, die in mehreren SchiLF-Veranstaltungen im Lehrkräfteteam erarbeitet worden sind. Diese bilden die Grundlage für die Hospitationen, die Frau Voigt regelmäßig durchführt. Ihre eigene Zielsetzung, in jeder Schulwoche zwei Hospitationen durchzuführen, ist sie angegangen. Durch das Alltagsgeschäft lässt sich dieser Anspruch aber nicht immer realisieren. Der Schwerpunkt 2013 lag auf dem Französisch-Unterricht, insbesondere beim Wechsel von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Gegenwärtig arbeitet Frau Voigt daran, einen allgemeinen Überblick über das pädagogische und methodische Handeln der Lehrkräfte zu erhalten. In der Konferenz der Lehrkräfte hat die Schulleitung zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 einen Beschluss erwirkt, dass gegenseitige Unterrichtsbesuche systematisch durchgeführt werden sollen. Die Schulleitung unterstützt dieses Vorhaben durch entsprechende organisatorische Maßnahmen.

Alle Mitwirkungsrechte werden an der Schule umfassend eingefordert und beachtet. In der Konferenz der Lehrkräfte sowie in allen Fachkonferenzen sind Schülerinnen und Schüler sowie Eltern als beratende Mitglieder gewählt und nehmen auch nachweislich an diesen regelmäßig teil. Die Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Lehrerrat erfolgt kontinuierlich. Hier stehen neben dem Einsatz der Lehrkräfte auch Aspekte wie zusätzliche Aufgaben für Lehrkräfte im Mittelpunkt, um Überbelastungen zu vermeiden. Daraus ergab sich die Befragung der Lehrkräfte zur Arbeitszufriedenheit. Mitglieder der Schulgemeinschaft, die sich besonders engagieren, werden jährlich mit dem Schulpreis der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule ausgezeichnet. Im Schuljahr 2012/2013 war dies beispielsweise die Schulsozialarbeiterin. Dank und Anerkennung für geleistete Arbeit erfolgt ebenfalls gegenüber den Schülerinnen und Schülern immer zum Ende eines Schulhalbjahrs auf einer Schülervollversammlung im Foyer der Schule. Hier werden besondere Leistungen in Wettbewerben und für besonderes Engagement im sozialen Bereich gewürdigt. In den verschiedenen Gremien erfolgt Würdigung über dankende Worte, Blumen und zwischendurch auch über E-Mail oder schriftliche Rückmeldungen an Lehrkräfte.

In der Schulkonferenz sind Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation beschlossen worden. Seit 2010 erfolgten diese u. a. zur Rhythmisierung des voll gebundenen Ganztags in der Sekundarstufe I, zu den Arbeitsstunden, der Durchführung von Profilkursen und damit verbunden zu den Mittagsbändern und der Pausenregelung. Ebenfalls ist ein Beschluss zur Umsetzung des Blockunterrichts gefasst. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ist auch ein Raumkonzept Bestandteil des Ganztagskonzeptes. Die Rhythmisierung in Verbindung mit den Pausenzeiten ist an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Außerdem liegen die Beschlüsse der Schulkonferenz zu den variablen Ferientagen sowie der Konferenz der Lehrkräfte zu Anrechnungsstunden jährlich vor. Das Vertretungskonzept

orientiert sich am Konzept „Verlässliche Schule“. Exkursionen, Fahrten- und Projektwochen sind langfristig geplant und zentral organisiert. Sie werden über den Schuljahresarbeitsplan koordiniert. Das Vertretungskonzept wird jährlich in den Elternversammlungen vorgestellt. Bei absehbarem Vertretungsunterricht erteilen die Lehrkräfte grundsätzlich Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler. Kommt es zu langfristigen Vertretungsmaßnahmen gibt die Schulleitung Informationsbriefe an die Eltern der betroffenen Klassen heraus. Der absolute Unterrichtsausfall liegt seit dem Schuljahr 2010/2011 durchgängig unter den Werten des Landes Brandenburg.

#### **4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

An der Schule gibt es ein durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossenes Fortbildungskonzept. Dieses greift ausgewählte Schwerpunkte des Schulprogramms auf. Lehrkräfte bilden sich kontinuierlich individuell und in SchiLF-Veranstaltungen fort. Im Schuljahr 2013/2014 stehen u. a. Aspekte wie Kommunikation, Individualisierung von Unterricht und Mukoviszidose im Mittelpunkt. Darüber hinaus gibt es Fortbildungen innerhalb einzelner Fachkonferenzen. Für die Fortbildungen werden Personen unterschiedlicher Expertise herangezogen, wie beispielsweise Berater aus dem BUSS<sup>13</sup>, ein Supervisor und Experten von Hochschulen. An der Schule werden durch Lehrkräfte auch eigene Kompetenzen genutzt. Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams arbeiten zu methodischen und didaktischen Aspekten sowie zum sozialen Lernen kontinuierlich. Für die Jahrgangsstufenteams sind feste Teambesprechungen alle 14 Tage eingeplant. Darüber hinaus gibt es thematische Arbeitsgruppen wie beispielsweise „Ganztag“, „Sonderpädagogik“ und „Unterrichtsentwicklung“. Im Jahrgangsstufenteam 8 und der Fachkonferenz Französisch wurde für das erste Halbjahr des Schuljahrs 2013/2014 der Beschluss getroffen, dass gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte stattfinden. In Französisch liegt der Fokus dabei auf dem Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Im Jahrgangsstufenteam 8 wurden bis Januar 2014 durch die Klassenlehrkräfte jeweils vier Unterrichtsbeobachtungen bei Lehrkräften der eigenen Klasse durchgeführt. Dies schließt verbindliche Feedbacks mit ein. Die Auswertung erfolgt gegenwärtig. Im Anschluss sollen gegenseitige Unterrichtsbesuche im Jahrgangsstufenteam 9 durchgeführt werden. Neue Lehrkräfte werden an der Gesamtschule eingearbeitet, indem sie durch die Schulleitung begrüßt und über organisatorische Aspekte informiert werden. Die Fachkonferenzen übernehmen die fachliche und methodisch-didaktische Einführung. Im ersten Schuljahr an der Schule werden neue Lehrkräfte nicht als Klassenlehrkräfte eingesetzt, sondern sollen zunächst einmal die Arbeitsstrukturen kennenlernen. Über das schuleigene Intranet können alle wesentlichen Informationen zur Organisation, der Arbeit und Aufgaben der Fachkonferenzen sowie Arbeitsgruppen und weiterer Bereiche abgerufen werden.

---

<sup>13</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

#### 4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Zur Koordinierung der Evaluationsmaßnahmen ist eine Arbeitsgruppe „Evaluation“ eingerichtet, die Befragungen und Feedbacks entsprechend koordiniert. Unter der Leitung dieser Arbeitsgruppe wurde im Schuljahr 2012/2013 eine SEIS<sup>14</sup>-Befragung durchgeführt. Die Aufstellung und Zusammensetzung der Arbeitsgruppen wurde daraufhin verändert. Des Weiteren wurde in der Jahrgangsstufe 11 der Aspekt der Berufs- und Studienorientierung stärker in den Mittelpunkt gerückt. Ebenso organisierte diese Arbeitsgruppe eine schriftliche Befragung zum neuen Gebäudeteil E im Schuljahr 2011/2012. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte wurden zu Ausstattung und Arbeitsbedingungen in diesem Bauteil befragt. Die Offenheit der Unterrichtsräume und Lehrerzimmer, die zunächst als kritisch eingeschätzt wurde, konnte im Ergebnis doch als funktional und akzeptiert ermittelt werden. Es gab dadurch keine nachträglichen baulichen Veränderungen. Im Rahmen des voll gebundenen Ganztags hat die Arbeitsgruppe „Evaluation“ das Arbeitsstundenkonzept für die Sekundarstufe I evaluiert. Dafür wurden Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte im Schuljahr 2011/2012 schriftlich befragt. Im Ergebnis wurde der Klassenrat in allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I als verbindlich eingeführt. Der Schwerpunkt liegt nun stärker auf dem sozialen Lernen. In diesem Fragebogen ging es auch um Unterrichtsformen und -methoden, sodass sich die Lehrkräfte als Ergebnis dieser Evaluationsmaßnahme darauf konzentrieren, offene und eigenverantwortliche Unterrichtsformen sowie Projektarbeit in Bezug auf die einzelnen Jahrgangsstufen stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Die Arbeitsgruppe „Evaluation“ hat für die Lehrkräfte einen Evaluationsbogen „Unterricht“ erarbeitet. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde die Vereinbarung getroffen, dass die Lehrkräfte diesen einmal im Schuljahr in einer Lerngruppe einsetzen sollen. Dies erfolgt in jedem Schuljahr durch einen Teil der Lehrkräfte.

Im Schuljahr 2013/2014 bestehen zwei Schwerpunkte für die Evaluation weiterer schulischer Aspekte. Erstens wird der neu eingeführte Weihnachtsbasar schriftlich evaluiert. Zweitens wurde eine Lehrkräfte-Befragung zur Arbeitszufriedenheit durchgeführt. Beide Befragungen befinden sich derzeit noch in der Auswertung. Die Ergebnisse in den Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 sowie zum Abitur sind seit dem Schuljahr 2010/2011 im Schulprogramm dargestellt und auch in Bezug zu den Ergebnissen des Landes Brandenburg gesetzt. Das Schulprogramm ist allen Interessierten über die Homepage der Schule zugänglich.

Der Bericht zur letzten Schulvisitation wurde in den schulischen Gremien ausgewertet und diskutiert. Als Folge dessen hat die Arbeitsgruppe „Unterrichtsentwicklung“ ihre Arbeitsschwerpunkte neu gesetzt. Der Fokus orientierte sich vor allem auf den Bereich Binnendifferenzierung und die Frage, was im Unterricht davon ankommt. Verschiedene Fortbildungen wurden in diesem Zusammenhang durchgeführt. Auch Qualitätskriterien für

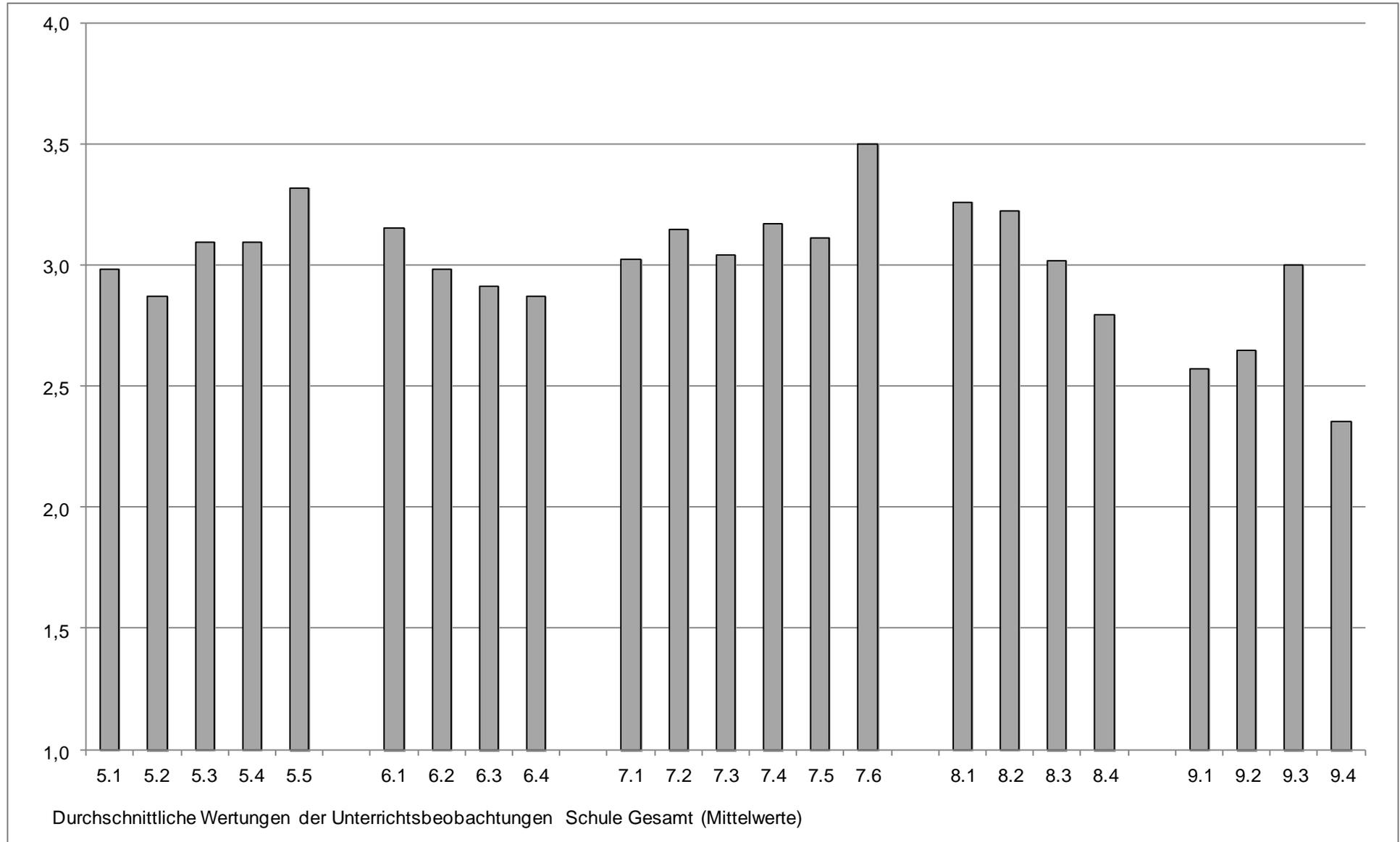
---

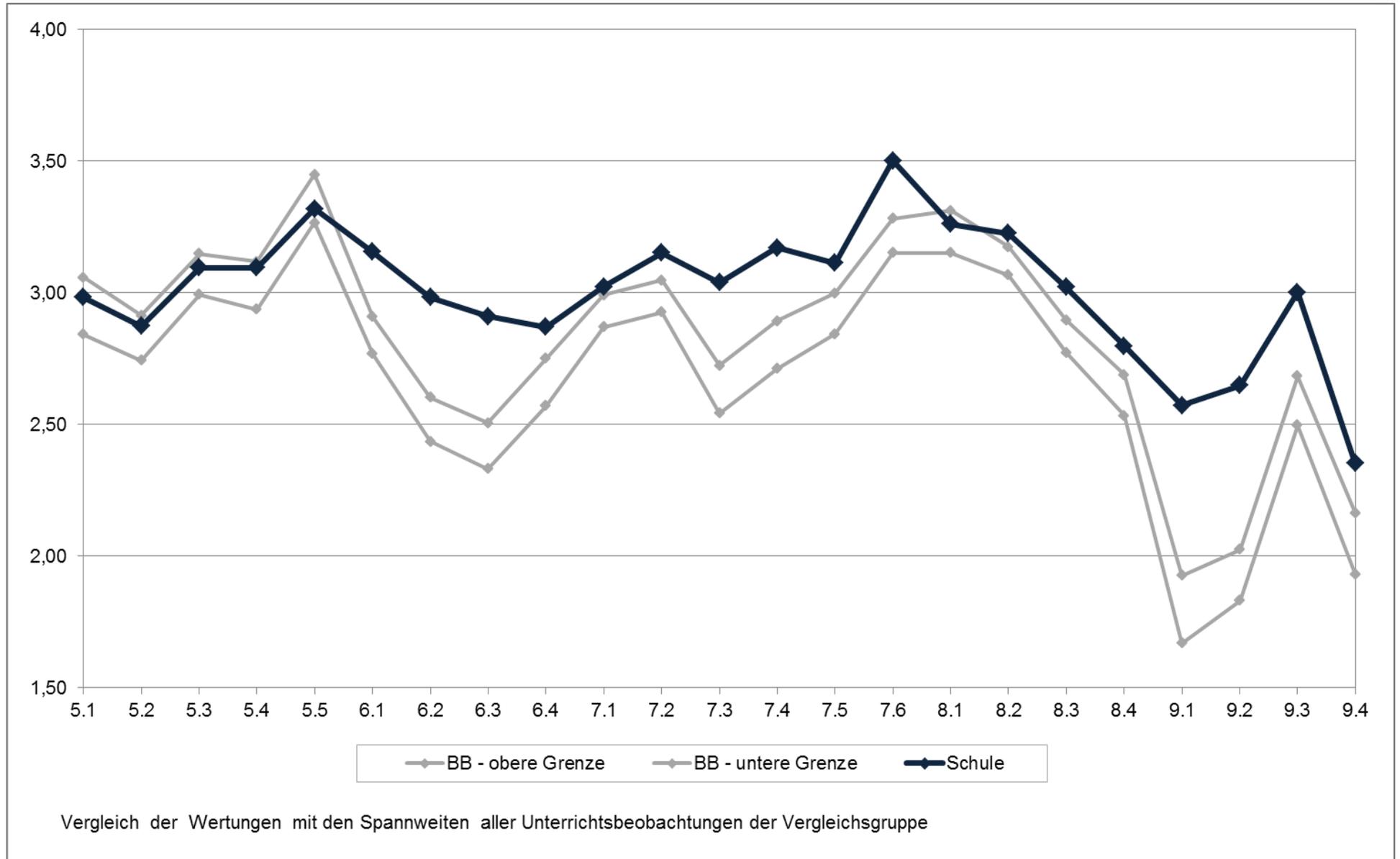
<sup>14</sup> Selbstevaluation in Schulen.

Unterricht wurden thematisiert und gingen in die Fortschreibung des Schulprogramms ein. Innerhalb des Kollegiums wurde zur Binnendifferenzierung auch mit „Best-Practice-Beispielen“ gearbeitet, um sich Feedback zu geben und weitere Ideen zu entwickeln. Ebenso wurden die schuleigenen Lehrpläne in eine einheitliche Struktur gebracht.

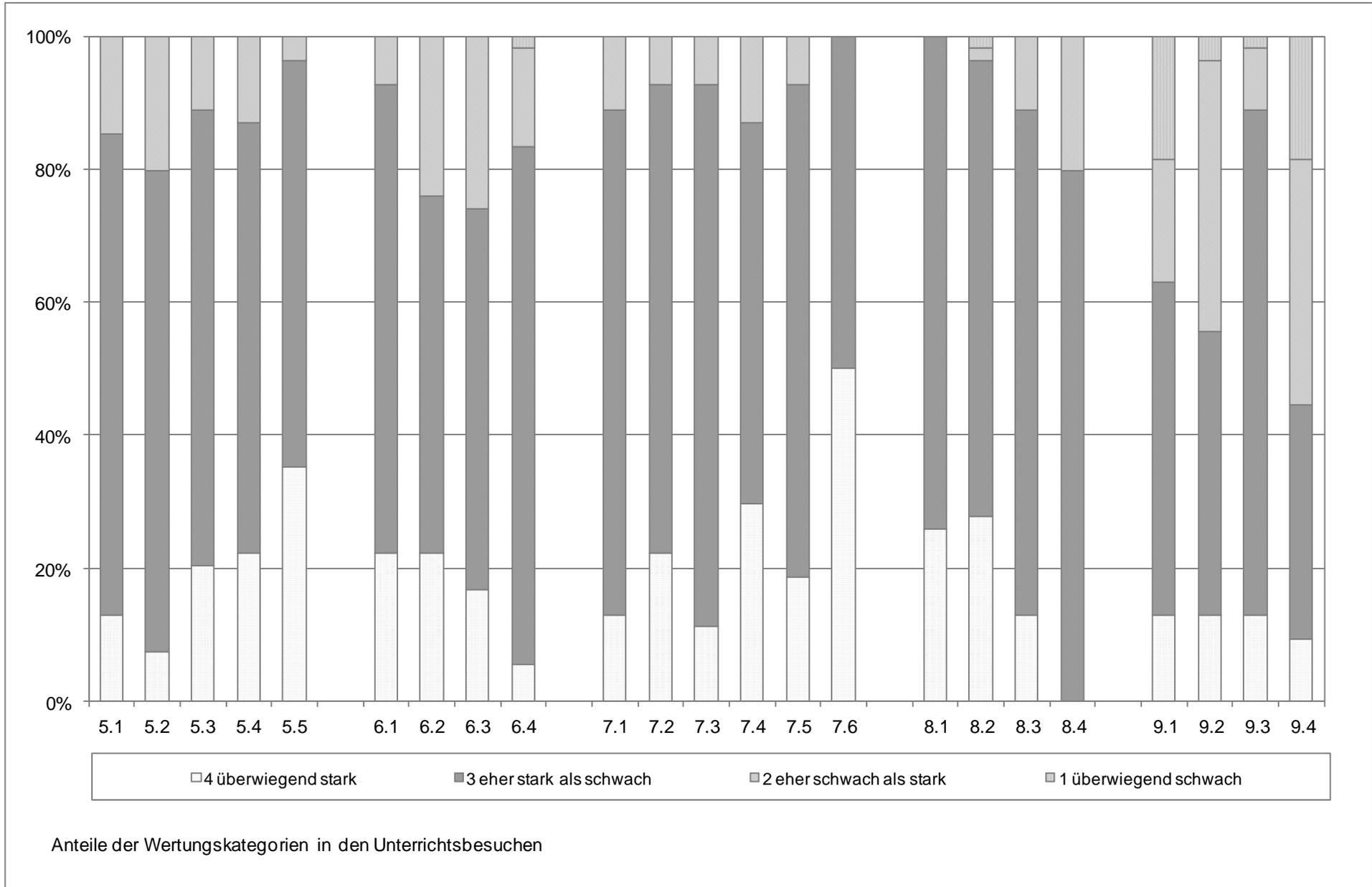
## 5 Anhang

### 5.1 Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen





Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Gymnasien und Gesamtschulen (2446 Unterrichtsbeobachtungen Stand Dezember 2013).



## 5.2 Qualitätsprofil (Langprofil)

<b>Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule</b>	
<b>1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.</b>	
Quellen	Kriterien
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.
<b>2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.</b>	
Quellen	Kriterien
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.
<b>3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.</b>	
Quellen	Kriterien
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.

### Wichtung der Kriterien

Es erfolgt keine Bewertung dieser Profilm Merkmale.

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	<b>3</b>
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	<b>4</b>
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	<b>4</b>
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	<b>3</b>
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		3,57
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	<b>2,98</b>	<b>2,8</b>
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	<b>2,87</b>	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	<b>3,10</b>	<b>3,0</b>
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	<b>3,10</b>	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	<b>3,32</b>	<b>3,1</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,07	2,97
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,03	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	<b>3,16</b>	<b>3,3</b>
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	<b>2,98</b>	<b>2,7</b>
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	<b>2,91</b>	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	<b>2,87</b>	<b>3,0</b>
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,01	3,00
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		3,01	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	<b>3,02</b>	<b>3,2</b>
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	<b>3,15</b>	<b>3,0</b>
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	<b>3,04</b>	<b>2,6</b>
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	<b>3,17</b>	<b>2,6</b>
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	<b>3,11</b>	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	<b>3,50</b>	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,15	2,85
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,03	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	<b>3,26</b>	<b>3,0</b>
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	<b>3,23</b>	<b>3,1</b>
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	<b>3,02</b>	<b>3,4</b>
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	<b>2,80</b>	<b>3,0</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,08	3,13
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,10	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	<b>2,57</b>	<b>2,8</b>
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	<b>2,65</b>	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	<b>3,00</b>	<b>3,0</b>
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	<b>2,35</b>	<b>2,9</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,64	2,90
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,75	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	<b>4</b>
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	<b>3</b>
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	<b>4</b>
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		3,83
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	<b>3</b>
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	<b>4</b>
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	<b>4</b>
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	<b>4</b>
Mittelwert		3,75
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	<b>4</b>
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	<b>4</b>
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	<b>4</b>
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	<b>3</b>
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		3,71
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	<b>4</b>
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	<b>4</b>
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	<b>4</b>
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	<b>3</b>
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	<b>4</b>
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	<b>4</b>
<b>OSZ</b> IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,75
<b>Gesamt- wertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		3,43
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	<b>4</b>
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	<b>3</b>
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	<b>#</b>
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		3,43
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	<b>4</b>
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	<b>4</b>
<b>OSZ</b> IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		4,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>		
<b>18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	<b>4</b>
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	<b>4</b>
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	<b>4</b>
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		4,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>		
<b>19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	<b>3</b>
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	<b>4</b>
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		3,57
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

### **5.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte**

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebogen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten findet diese Berücksichtigung.

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gem in diese Schule.	244	18	25	113	86	2	3,1	0,9
	M eine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht.	244	13	31	139	58	3	3,0	0,8
3.4	Die Schülerinn und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Ganztagsangeboten.								
	Ich bin mit den AGs an meiner Schule zufrieden.	244	30	34	74	40	66	2,7	10
<b>PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten</b>									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw.Themen des Unterrichts informiert.	244	6	43	104	90	1	3,1	0,8
<b>PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)</b>									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,8	0,9
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	244	10	53	107	71	3	3,0	0,8
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	244	27	73	111	32	1	2,6	0,9
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,0	0,9
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	244	21	36	91	70	26	3,0	0,9
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	244	11	41	110	66	15	3,0	0,8
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,1	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer geht auf Störungen ein.	244	6	25	116	96	1	3,2	0,7
	M eine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	244	11	34	132	66	1	3,0	0,8
<b>PM 6: Aktivierung und Selbstregulation</b>									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv							3,3	0,8
	Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen.	244	5	2	73	158	6	3,6	0,6
	Im Unterricht arbeiten wir oft mit einem Partner oder in Gruppen.	244	11	39	126	66	2	3,0	0,8
6.2/3								2,7	0,9
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	244	39	109	77	15	4	2,3	0,8
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch selbstständig bearbeiten.	244	8	29	120	83	4	3,2	0,8
	Im Unterricht kann ich auch selbst entscheiden, auf welche Art und Weise ich etwas bearbeite.	244	21	81	104	30	8	2,6	0,8
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,0	0,9
	Ich erhalte im Unterricht die Möglichkeit, meine Lernergebnisse vorzustellen.	244	10	35	108	88	3	3,1	0,8
	Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen und Lösungswege zu begründen.	244	9	21	101	110	3	3,3	0,8
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	244	28	82	96	31	7	2,5	0,9
<b>PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation</b>									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,2	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	244	9	28	111	93	3	3,2	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	244	6	28	103	105	2	3,3	0,8
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,0	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff und die Aufgaben verständlich.	244	10	36	124	73	1	3,1	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer setzt im Unterricht vielfältige Anschauungsmittel ein.	244	14	45	118	64	3	3,0	0,8
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.							2,6	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	244	24	69	107	41	3	2,7	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	244	36	66	108	31	3	2,6	0,9

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.4	Die Schüler/innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,6	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	244	16	76	119	29	4	2,7	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer macht den Ablauf der Stunde beispielsweise an der Tafel sichtbar.	244	32	81	83	44	4	2,6	0,9
<b>PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima</b>									
8.1	Die Schüler/innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							3,0	0,8
	Der Umgangston unter uns Schülerinnen und Schülern ist freundlich.	244	17	32	116	74	5	3,0	0,9
	Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen wir uns gegenseitig.	244	11	40	116	76	2	3,1	0,8
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,1	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer behandelt mich fair.	244	19	38	96	85	6	3,0	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	244	16	35	94	89	10	3,1	0,9
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/innen.							3,4	0,8
	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.	244	10	17	102	110	5	3,3	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	244	9	11	95	124	5	3,4	0,7
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,0	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer lässt mich gemachte Fehler selbst finden.	244	18	44	107	61	14	2,9	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns auf zu überlegen, warum eine Antwort falsch war.	244	16	57	110	57	5	2,9	0,8
	Für einen gemachten Fehler muss ich mich nicht schämen.	244	19	26	83	110	6	3,2	0,9
<b>PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung</b>									
9.12								2,8	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsstärkeren und gibt ihnen schwierigere oder umfangreichere Aufgaben.	244	27	46	107	54	10	2,8	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere oder weniger Aufgaben.	244	27	55	104	48	10	2,7	0,9
	Wenn wir mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten, teilt unsere Lehrerin/unsere Lehrer die Lerngruppen ein.	244	16	65	107	42	14	2,8	0,8
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,0	0,9
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin/mein Lehrer.	244	24	49	97	67	7	2,9	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern.	244	16	29	105	91	4	3,1	0,9
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							2,9	0,9
	Im Unterricht erhalte ich von meiner Lehrerin/meinem Lehrer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	244	9	36	125	65	9	3,0	0,8
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer genau, was richtig und was falsch war.	244	27	63	83	62	9	2,8	1,0
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	M eine Lehrerinnen/Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	244	17	68	94	55	10	2,8	0,9
	M eine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen aktuellen Zensurenstand.	244	25	93	90	29	7	2,5	0,8
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote (AGs, Förderkurse), um unsere Leistungen zu verbessern.	244	30	34	90	71	19	2,9	1,0

		<b>Schülerfragebogen</b> (weiterführende Schulen)							Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>PM 11:</b>	<b>Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung</b>															
114	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.															
	M eine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	244	17	45	106	44	32	2,8	0,8							
	M eine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen.	244	13	32	88	104	7	3,2	0,9							
<b>PM 12:</b>	<b>Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler</b>															
12.3	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.															
	Durch den Kontakt meiner Schule zu den berufsbildenden Schulen kann ich mich gut über diese informieren.	244	29	52	86	37	40	2,6	0,9							
	M eine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Berufsorientierung an.	244	21	41	96	65	21	2,9	0,9							
	M eine Schule nutzt Angebote eines OSZ für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten am OSZ usw.).	244	47	48	67	30	52	2,4	1,0							
12.4	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/Studium vorbereitet und individuell gefördert.															
	Durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen/Fachschulen kann ich mich gut über das Studienangebot informieren.	244	41	61	65	25	52	2,4	1,0							
	M eine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Studienorientierung an.	244	35	53	69	36	51	2,5	1,0							
	M eine Schule nutzt Angebote der Hochschulen/Fachschulen für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten an Hochschulen/Fachschulen, Vergabe von Themen und Betreuung von besonderen Leistungen usw.).	244	34	50	74	32	54	2,5	1,0							
<b>PM 13:</b>	<b>Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben</b>															
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.															
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	243	24	33	95	83	8	3,0	1,0							
	Ich kann schulische Aktivitäten mitgestalten.	243	25	49	97	56	16	2,8	0,9							
	Bei der Planung von AGs werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	243	35	53	68	44	43	2,6	1,0							
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.															
	Die Lehrerinnen/Lehrer wirken aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	243	15	36	106	66	20	3,0	0,9							
<b>PM 15:</b>	<b>Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>															
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.															
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bezieht die Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	243	25	46	88	53	31	2,8	0,9							
	Die Schulleiterin/der Schulleiter respektiert und beachtet die Rechte und Interessen der gewählten Schülervertretungen.	243	12	26	89	80	36	3,1	0,9							
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.															
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	243	11	39	104	51	31	2,9	0,9							
	Besondere Aktivitäten oder Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	243	12	29	76	109	17	3,2	0,9							
<b>PM 19:</b>	<b>Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern</b>															
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.															
	Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	243	93	43	53	28	26	2,1	1,1							
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.															
	Die Lehrerinnen/Lehrer fragen uns, was uns an der Schule gefällt und was verbessert werden kann.	243	59	65	63	40	16	2,4	1,1							

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme eher nicht zu		Stimme eher zu		Stimme voll und ganz zu		nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	5	6	7	8					
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>															
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.														
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	84	1	4	40	39	0	3,4	0,6						
<b>PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten</b>															
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).														
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	84	1	7	36	37	3	3,3	0,7						
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>															
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernerwicklung.														
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind über seine Lernerwicklung	84	0	9	37	36	2	3,3	0,7						
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind in regelmäßigen Abständen über seinen aktuellen Leistungsstand.	84	0	9	40	29	6	3,3	0,7						
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.														
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	84	5	10	33	20	16	3,0	0,9						
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind in der Schule angemessen gefördert wird.	84	5	9	44	18	8	3,0	0,8						
<b>PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung</b>															
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen, Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.														
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	84	3	8	35	32	6	3,2	0,8						
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	84	0	2	22	57	3	3,7	0,5						
<b>PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben</b>															
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).														
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	84	0	5	39	39	1	3,4	0,6						
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.														
	Ich habe die Möglichkeit, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	84	0	5	33	36	10	3,4	0,6						
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.														
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	84	0	3	25	11	45	3,2	0,6						
13.6	Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.														
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Eltern.	84	1	1	36	43	3	3,5	0,6						
<b>PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>															
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.														
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen.	84	6	12	19	6	41	2,6	0,9						
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen wird meinem Kind durch Kontakte der Schulen zu diesen erleichtert..	84	7	11	16	5	45	2,5	0,9						

<b>Elternfragebogen</b>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>PM 15</b>	<b>Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>								
<b>15.3</b>	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert die demokratische Mitbestimmung der Eltern in den Mitwirkungsgremien.	84	0	2	28	19	35	3,3	0,6
<b>15.4</b>	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter regt die Eltern an, sich für die Schule zu engagieren.	84	0	10	34	24	16	3,2	0,7
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	84	1	4	21	12	46	3,2	0,7
<b>PM 19</b>	<b>Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern</b>								
<b>19.3</b>	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Vergleichsarbeiten, Prüfungen, Wettbewerbe).	84	3	9	40	28	4	3,2	0,8
<b>19.4</b>	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	84	18	34	18	5	9	2,1	0,9

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer		Stimme nicht zu		Stimme eher nicht zu		Stimme eher zu		Stimme voll und ganz zu		nicht bewertet		Mittelwert		Standardabw.	
		1	2	3	4												
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>																	
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.																
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	66	0	0	13	53	0	3,8	0,4								
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>																	
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.																
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	66	0	1	22	43	0	3,6	0,5								
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Entwicklung der Schüler/-innen.																
	Ich erfasse systematisch die Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler und dokumentiere diese.	66	1	6	45	14	0	3,1	0,6								
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.																
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	66	0	1	36	29	0	3,4	0,5								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	66	1	1	31	33	0	3,5	0,6								
<b>PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>																	
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.																
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	66	12	24	14	13	3	2,4	10								
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.																
	Meine Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/ Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	66	0	2	30	20	14	3,3	0,6								
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.																
	Für die Zusammenarbeit meiner Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es ein ausgearbeitetes Konzept.	66	1	17	17	5	26	2,7	0,7								
	Meine Schule organisiert gemeinsame Projekte mit Kindergärten bzw. Grundschulen.	66	3	15	20	11	17	2,8	0,9								
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.																
	Meine Schule pflegt überregionale Kontakte mit Schulen in Deutschland bzw. im Ausland.	66	0	1	12	50	3	3,8	0,5								
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.																
	Meine Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern.	66	0	0	13	51	2	3,8	0,4								
<b>PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>																	
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.																
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt ihre/seine Ziele zur Schulentwicklung transparent im Kollegium dar.	66	0	1	12	53	0	3,8	0,4								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	66	0	0	11	54	1	3,8	0,4								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	66	0	1	6	57	2	3,9	0,4								

<b>Lehrkräftefragebogen</b>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>16.2</b>	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an meiner Schule delegiert und klar geregelt.	66	0	0	16	49	1	3,8	0,4
	In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	66	1	7	43	14	1	3,1	0,6
	In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	66	0	0	29	35	2	3,5	0,5
<b>16.3</b>	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	M eine Schulleiterin/mein Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	66	0	0	8	57	1	3,9	0,3
	M eine Schulleiterin/mein Schulleiter respektiert die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte.	66	0	0	8	57	1	3,9	0,3
	M eine Schulleiterin/mein Schulleiter sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen.	66	0	1	10	54	1	3,8	0,4
<b>16.4</b>	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt herausragende Leistungen von Lehrkräften (z.B. in Beratungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen).	66	0	2	20	44	0	3,6	0,5
	In meiner Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	66	0	1	22	43	0	3,6	0,5
<b>16.5</b>	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	66	0	1	21	44	0	3,7	0,5
<b>PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements</b>									
<b>16.2</b>	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	66	0	1	29	35	1	3,5	0,5
<b>16.3</b>	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	66	0	6	30	25	5	3,3	0,6
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	66	0	4	27	32	3	3,4	0,6
<b>16.4</b>	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kolleg. Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	66	0	1	15	48	2	3,7	0,5
<b>16.5</b>	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass meine Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet.	66	0	3	22	37	4	3,5	0,6
	Die Mitarbeit meiner Schule in einem Netzwerk hat für meine Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	66	0	8	22	22	14	3,3	0,7
<b>PM 17</b>	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten								
<b>17.3</b>	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch zweckmäßige Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	66	0	1	29	35	1	3,5	0,5
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	66	3	24	25	9	5	2,7	0,8
<b>PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium</b>									
<b>18.1</b>	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Die Themen für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden im Kollegium gemeinsam beraten.	66	0	4	22	40	0	3,5	0,6

<b>Lehrkräftefragebogen</b>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>18.2</b>	Die Schule nutzt externe Beratung.								
	Die Lehrkräfte meiner Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	66	0	4	34	27	1	3,4	0,6
<b>18.3</b>	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	66	0	8	23	34	1	3,4	0,7
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	66	0	8	19	38	1	3,5	0,7
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	66	2	19	23	20	2	3,0	0,9
<b>18.4</b>	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	66	2	13	33	14	4	3,0	0,8
<b>18.5</b>	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An meiner Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch Einplanen von Teamarbeitszeiten, Räumlichkeiten etc.).	66	1	2	29	33	1	3,4	0,6
	In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant und ausgewertet.	66	2	11	33	18	2	3,0	0,8
<b>PM 19</b>	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
<b>19.1</b>	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation des Unterrichts zur Unterrichtsentwicklung heran.	66	3	8	27	21	7	3,1	0,8
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	66	18	15	13	18	2	2,5	1,2
<b>19.3</b>	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernaufgangslagenfeststellung (ILeA oder LAL) aus.	66	10	15	22	11	8	2,6	1,0
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufen 3, 6 oder 8) aus.	66	1	9	21	29	6	3,3	0,8
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus. (nur für weiterführende Schulen)	66	0	3	17	42	4	3,6	0,6
	Die Leistungsergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. werden an meiner Schule systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	66	1	7	18	28	12	3,4	0,8
<b>19.4</b>	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert.	66	1	9	25	24	7	3,2	0,8
<b>19.5</b>	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	In meiner Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	66	0	5	29	26	6	3,3	0,6
	In meiner Schule werden aus Evaluationsergebnissen wichtige Maßnahmen für die Schulentwicklung abgeleitet und öffentlich gemacht.	66	0	7	28	26	5	3,3	0,7
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	66	5	2	5	50	4	3,6	0,9